



AWO - SPIEGEL

Oktober 2014
Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Düsseldorf e.V.

Mitglieder-Jubilarfest

Das AWO-Jubilarfest 2014 zur Ehrung unserer langjährigen Mitglieder findet statt am Sonntag, 19. Oktober, im „Theater der Träume“ in Düsseldorf-Heerdt.



Fotos: keh/knh

Jana und Lena* verstehen sich gut. Obwohl Jana bereits zwei eigene Kinder hat, nahm sie die einjährige Lena in ihre Familie auf. Bereits seit acht Jahren arbeitet Jana im familiären Bereitschaftsdienst der AWO. Während dieser Zeit hat sie acht Kinder vorübergehend in ihrem Haushalt betreut. Einige sind bis zu zwei Jahren geblieben. Vier der Kinder konnten wieder zurück in ihre Familien, die anderen wurden dauerhaft in Pflegefamilien untergebracht.

*Name von der Redaktion geändert

Kinderschutz: Familien gesucht für Kinder in Not

Rund 6.000 Kinder werden jedes Jahr in Düsseldorf geboren. Alles dreht sich anfangs um den neuen Erdenbürger: Er wird liebevoll umsorgt und gepflegt, kein Weinen bleibt ungehört, jeder Schritt wird überwacht, damit es dem Kind gut geht und es sich wohl fühlt. Doch nicht alle Kinder haben dieses Glück. Manche Eltern sind mit ihrem Nachwuchs heillos überfordert, andere sind suchtkrank, gewalttätig oder psychisch

so labil, dass sie sich nicht ausreichend um ihren Nachwuchs kümmern können.

Ein Teil dieser Kinder hat dennoch Glück im Unglück, denn sie finden vorübergehend Platz in einer Kinderschutzfamilie der Familienglobus gGmbH der AWO Düsseldorf. Seit nunmehr 25 Jahren bietet die Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf diese Form der zeitlich begrenzten Unterbringung in einer Ersatzfamilie an. Nun ist der Bereich Kinderschutzfamilien selbst

in Not geraten und sucht dringend neue Familien, die sich vorstellen können, ein fremdes Kleinkind bei sich aufzunehmen.

Die AWO Düsseldorf vermittelt Säuglinge und Kinder bis zum Alter von maximal sechs Jahren in Kinderschutzfamilien. „Wir suchen Frauen und Männer, die bereits eigene Kinder großgezogen haben“, sagt Sandra Regier, Einrichtungsleiterin für den Bereich Kinderschutzfamilien.

Fortsetzung auf Seite 3



Zuversichtlicher Blick nach vorne

Liebe Freundinnen und Freunde der Arbeiterwohlfahrt,

unsere Bezirksvorsitzende Britta Altenkamp feierte am 16.09.14 ihren 50. Geburtstag. Im Namen des Vorstands und der Geschäftsführung gratuliere ich ihr herzlich zu ihrem runden Jubiläum und wünsche ihr Gesundheit, Glück und weiterhin gutes Gelingen für ihre Arbeit. Für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit danken wir ihr und freuen uns auf eine erfolgreiche Fortsetzung.



Im vergangenen Jahr haben wir auf Grundlage der AWO-Leitsätze unsere Verbandsstrategie verabschiedet. In diesem Sommer wurden aus der Verbandsstrategie Bereichsziele für den Kreis-

verband und seine Tochtergesellschaften entwickelt sowie die dazugehörigen Umsetzungsmaßnahmen definiert. Damit verfügen wir nun über ein strategisches Gesamtkonzept und Instrumentarium, das alle Handlungs- und Entscheidungsebenen miteinander verknüpft und den jeweiligen Ziel- bzw. Maßnahmenstatus für alle Ebenen transparent und nachvollziehbar macht.

Zudem wurde aus der Verbandsstrategie eine Immobilienstrategie abgeleitet: So haben wir im Vorstand, insbesondere vor dem Hintergrund der rechtlichen Notwendigkeit zur Erreichung der Einzelzimmerquote von mindestens 80 % und der strategischen Entscheidung zum Ausbau der stationären Seniorenhilfe, eine Immobilienstrategie auf den Weg gebracht.

Mit diesen strategischen Festlegungen wollen wir einerseits die AWO als Qualitätsmarke für soziale Dienstleistungen stärken, andererseits wollen wir den Bestand unseres Verbandes langfristig sichern. Nur so werden wir unsere erfolgreiche Arbeit der vergangenen 95 Jahre weiter fortführen können.

Die Kommunalwahlen im Mai und die Stichwahl zum Oberbürgermeister im Juni haben den Politikwechsel im Rathaus eingeleitet. Der Auftrag der Wählerinnen und Wähler lautet, das Thema „Soziale Stadt“ wieder in den Mittelpunkt zu stellen. Der Einsatz der SPD und des neu gewählten Oberbürgermeisters Thomas Geisel insbesondere für bezahlbaren Wohnraum und die Stärkung der Stadtteile stieß auf große Zustimmung. Die Angst vieler Bürgerinnen und Bürger, es sich in Zukunft nicht mehr leisten zu können, in Düsseldorf zu leben, hat sich auf das Wahlergebnis ausgewirkt.

Als Wohlfahrtsverband sehen wir eine belastbare Perspektive für eine verstärkte und nachhaltige Sozialpolitik in der Landeshauptstadt. Dies erlaubt uns, zuversichtlich nach vorne zu blicken.

Auch Sie können daran mitwirken, unsere Position als wichtiger Anbieter sozialer Dienstleistungen in Düsseldorf zu festigen! Wir bieten unseren Mitgliedern und ehrenamtlich Engagierten ein vielfältiges Angebot, an der sozialpolitischen Entwicklung in den Stadtteilen mitzuwirken. Unsere gesellschaftspolitische Einflussnahme und unsere soziale Arbeit werden immer von Menschen für Menschen erbracht. „Miteinander – Füreinander“, meint

Ihr

Karl-Josef Keil
Vorsitzender der AWO Düsseldorf

Sommerfest unter dem Regenbogen

Schul-lesbische Verbände präsentierten sich im „zentrum plus“ der AWO Unterbilk



Als Travestiekünstlerin Käthe Köstlich Chan-son von Zarah Leander sang und der halbe Siegplatz mit einstimmte, war klar: Es ist wieder Sommerfest im „zentrum plus“ Unterbilk.

Erstmals feierte das „zentrum plus“ der AWO Unterbilk gemeinsam mit der schwul-lesbischen Community der Landeshauptstadt. Die Frauenberatungsstelle war ebenso mit einem Stand vertreten wie das schwul-lesbische Jugendzentrum PULS, das Aufklärungsprojekt „Schul-Lesbisch-Bi-Trans“ (SchLAu), die Gruppe „Gay & Grey“, amnesty international sowie Einrichtungen der AWO Düsseldorf.

Das kulinarische Angebot war vor allem den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern des Zentrums zu verdanken.

Vereine, Verbände und Gruppierungen hatten die Gelegenheit, sich auf dem Siegplatz einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren. Uta Lode, Projektmanagerin der AWO Düsseldorf, stellte die Arbeit mit und für ältere Schwule in der AWO vor, Barbara Heger und Bernd Borckenhagen sprachen über Netzwerkarbeit für ältere Schwule und Lesben, AWO-Mitarbeiterin Melanie Reichartz informierte über die „zentren plus“ der AWO Düsseldorf.

keh/Foto: Gerhard Bast

Kinderschutz: Familien in Not

Die künftigen freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen allerdings keine Profis mit sozialpädagogischer Ausbildung sein: „Wer eine solche Aufgabe übernehmen will, muss vor allem ein großes Herz haben, soll das anvertraute Kind vorbehaltlos lieben können, ihm ein gutes Zuhause geben und es dann aber auch wieder loslassen können“, so die engagierte Sozialarbeiterin. Gute Nerven, professionelle Distanz und Durchsetzungsfähigkeit sind ebenso wichtig. „Die Kinder tragen schon in ihrem jungen Alter ein oftmals schweres Päckchen“, weiß Fachberaterin Petra Meiers, die bereits auf 23 Jahre Erfahrung zurückblicken kann.

Viele Kinder zeigten körperliche oder seelische Schädigungen, seien nicht altersgemäß entwickelt und hätten häufig Bindungsdefizite. Wer in jungen Jahren geschlagen, misshandelt oder missbraucht wurde, ist traumatisiert. Diese Erfahrung begleitet ihn häufig sein ganzes Leben. Daher ist es für den weiteren Lebensweg der Kinder so entscheidend, dass sie in eine liebe- und vertrauensvolle Umgebung kommen und echte Fürsorge spüren.

Selbstverständlich werden die Kinderschutzfamilien mit den Fragen und Problemen, die die Aufnahme eines zunächst fremden Kindes mit sich bringt, nicht allein gelassen. Eine Fachberaterin und zwei Fachberater

der AWO unterstützen sie in allen Belangen. Sie besuchen die Familien regelmäßig und begleiten sie intensiv bei ihrer Aufgabe. Es besteht also ein reger Austausch zwischen Kinderschutzfamilie und Fachberatung. Dieser wird durch regelmäßige Treffen mit anderen Kinderschutzfamilien, durch Fortbildungsveranstaltungen und gemeinsame Wochenenden weiter intensiviert.

Diese anspruchsvolle Arbeit mit den Kindern wird durch eine Aufwandsentschädigung und ein zusätzliches Erziehungsgeld vergütet.

Auch die leiblichen Eltern werden in all diese Prozesse mit einbezogen. „Die Kinder sollen den Kontakt zu ihren leiblichen Eltern nicht verlieren. Ziel unserer Arbeit ist es, dass die Kinder irgendwann wieder in ihre Ursprungsfamilien zurückkehren können“, so Sandra Regier.

Das gelingt häufig, aber längst nicht immer: In etwa der Hälfte der Fälle kehren die Kinder nach einer gewissen Zeit in den Haushalt der Eltern zurück, der Rest wird in Dauerpflege vermittelt, nur ein kleiner Teil zur Adoption freigegeben.

Derzeit kann die Facheinrichtung Kinderschutzfamilien der AWO bei Bedarf noch alle Kinder vermitteln. Aber es werden immer mehr



Sandra Regier (l.), in der Familienglobus gGmbH der AWO unter anderem zuständig für den Bereich Kinderschutzfamilien, und Fachberaterin Petra Meiers betreuen die Familien, die in Krisensituationen ein Kind bei sich aufnehmen.

Kinderschutzfamilien gebraucht, der Bedarf in Düsseldorf ist enorm hoch. „Wir sind daher dringend auf der Suche nach neuen Familien, die sich vorstellen können, ein Kind vorübergehend in Obhut zu nehmen“, so Petra Meiers. „Vorübergehend“ – das heißt zwischen vier Tagen und zwei Jahren.

keh

Interessierte wenden sich bitte an: Sandra Regier, Familienglobus gGmbH, Kinderschutzfamilien, Schloßallee 12c, 40229 Düsseldorf, Tel. 0211 60025-280, Sandra.regier@awo-duesseldorf.de oder an: Petra Meiers, Fachberaterin Kinderschutzfamilien, Tel. 0211 60025-281, kinderschutzfamilien@awo-duesseldorf.de

60. Geburtstag der Kita „Sonnenhaus“

Sie war die erste Kindertagesstätte der AWO Düsseldorf



AWO-Kreisgeschäftsführer Michael Kips-hagen erläuterte die 60-jährige Geschichte der Kindertagesstätte.

Inmitten von Kindern, Erzieherinnen

und ehemaligen Schützlingen wurde der Geburtstag mit einem bunten Fest begangen. Die Gründung dieser ersten Kindertagesstätte der AWO Düsseldorf im Jahr 1954 ist der damaligen AWO-Vorsitzenden Maria Nitzschke zu verdanken. Sie machte sich dafür stark, dass auch Mütter berufstätig sein können, lange bevor Staat und Gesellschaft die Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützten. Die „Kita Sonnenhaus“ wurde mehrfach erweitert und baulich verändert. Mit der Anerkennung als „Haus für



Auch dieser Dreikäsehoch kam beim Fest auf seine Kosten. Seelenruhig spielte er im Sandkasten der Kita.

Kinder und Familien“ in 2010 hat sich die Einrichtung noch stärker geöffnet und hält soziale und kulturelle Angebote für alle Familien im Viertel vor. kjp/Fotos: kws

Zum Tod von Gunder Heimlich

Die Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf trauert um ihren langjährigen ehemaligen stellvertretenden Vorsitzenden, Bezirksvorsitzenden und Landesvorsitzenden



Durch seine Position als langjähriger Abteilungsleiter im Düsseldorfer Jugendamt brachte Gunder Heimlich viel Expertise für seine ehrenamtlichen Tätigkeiten bei der AWO mit. Er war zwischen 1985 und 2008 stellvertretender Vorsitzender des AWO Kreisverbandes e.V. und konnte hier im Bereich der Jugendhilfe wichtige Neuerungen initiieren, zum Beispiel durch die Einrichtung einer Tagesstätte für verhaltensauffällige Kinder in der Beratungsstelle Eller oder die Neuentwicklung der Jugendberatung.

Als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der 1994 neu gegründeten Berufsbildungszentrums gGmbH setzte sich Gunder Heimlich weiter für die Belange von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein, etwa in der Begleitung des „Rather Modells“ für Schulverweigerer oder durch die Ausweitung der Arbeit im Bereich Schulsozialarbeit.

Mit Gründung der Familienglobus gGmbH 2001 übernahm Gunder Heimlich dann den Aufsichtsratsvorsitz und konnte zum Beispiel durch die Bildung von integrativen Gruppen in den Kindertagesstätten der AWO auch hier wichtige Impulse geben.

Gunder Heimlich war 27 Jahre im Vorstand des Bezirksverbandes der AWO Niederrhein e.V. aktiv, erst als stellvertretender Vorsitzender und von 2007 bis 2011 dann als Bezirksvorsitzender. Von 2007 bis 2009 füllte er auch das Amt des Landesvorsitzenden der AWO NRW aus.

Mit dem Projekt „Mo.Ki – Monheim für Kinder“, das die AWO Niederrhein unter seiner Führung als Projektkoordinator auf den Weg gebracht hat, setzte er ein Zeichen im Kampf gegen Kinderarmut. Gunder Heimlich initiierte zudem die Gründung eines landesweiten Bündnisses gegen Kinderarmut.

Sein Engagement wurde 2013 mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse ausgezeichnet. Zudem war er auch Träger der Marie-Juchacz-Plakette, der höchsten Auszeichnung der Arbeiterwohlfahrt.

Am 27. Juli verstarb Gunder Heimlich im Alter von 72 Jahren in Düsseldorf. Mit ihm verliert die AWO einen besonders engagierten Mitstreiter, der sich fast vierzig Jahre lang in verschiedenen Gremien der Arbeiterwohlfahrt einbrachte und das heutige Bild der AWO in ganz NRW entscheidend mitgeprägt hat.



Trauer um Luise Hödel

Die AWO Düsseldorf trauert um Luise Hödel, die im Alter von 97 Jahren verstarb. Luise Hödel, 1917 geboren, war eines der ältesten Mitglieder des Düsseldorfer Kreisverbandes der AWO.

Bereits im Jahr 1947 wurde sie Mitglied der Arbeiterwohlfahrt und blieb es bis zu ihrem Tod.

Unser Foto zeigt sie anlässlich des Jubilarfestes im vergangenen Herbst, als sie für 66-jährige Mitgliedschaft geehrt wurde.

„Bildung gehört nicht in den Billiglohnsektor“

BBZ-Sommerfest unter dem Motto „Anstoß für Berufsbildung“



Die Samba-Truppe „Ganza abSurdo“ aus Düsseldorf eröffnete lautstark das Fest.



Eine Auszubildende im Friseurhandwerk zeigte ihr Können.

Heiße Samba-Rhythmen, Aktionen und Spiele rund um das Thema Fußball beim Sommerfest des Berufsbildungszentrums der AWO Düsseldorf. Das Motto lautete „Anstoß zur Berufsausbildung“. Angehörige und Eltern der Auszubildenden, Vertreterinnen und Vertreter der Kooperationsbetriebe, der Kammern und Verbände und der Stadt Düsseldorf waren ebenso unter den zahlreichen Gästen wie Vertreterinnen und Vertreter der politischen Parteien.

Selbst Thomas Geisel, der heutige Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, hatte sich nur einen Tag vor der entscheidenden Stichwahl die Zeit genommen, um gemeinsam mit seiner Frau Vera zum Flinger Broich zu eilen. Dort wurde er vom AWO-Kreisvorsitzenden Karl-Josef Keil und Kreisgeschäftsführer Michael Kipshagen begrüßt.

Seit mehr als 30 Jahren arbeitet das Berufsbildungszentrum erfolgreich, um jungen Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, dennoch den Einstieg in Ausbildung und Beruf zu ermöglichen. „Unser einfaches Erfolgsrezept basiert im Wesentlichen auf zwei Punkten, die für den Erfolg unserer Maßnahmen ausschlaggebend sind: Berufserfahrung und Kontinuität des eingesetzten Personals. Doch dieses Konzept geht in letzter Zeit oft nicht mehr auf. In Zeiten des verschärften Wettbewerbs steht das BBZ unter Druck“, sagte Geschäftsführer Wolfgang Förster. Ursache seien nicht fachliche, sondern allein finanzielle Gründe: „Im Gegensatz zu vielen Mitbewerbern auf dem Feld der Arbeitsmarktförderung zahlt das BBZ Tariflohn. In den Vergabeverfahren erhalten in der Regel jedoch die Anbieter den Zuschlag, die weit

unterhalb der Tariflöhne kalkulieren“, so Förster weiter.

Das BBZ werde daher bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen benachteiligt: „Der Wettbewerb um die billigsten Löhne ist eine Fehlentwicklung, die deutlich kritisiert werden muss, weil die Qualität der Angebote dadurch großen Schaden nimmt. Bildung gehört nicht in den Billiglohnsektor und Tariflohn darf kein Wettbewerbsnachteil sein, schon gar nicht in Nordrhein-Westfalen mit seinem Tarifreugesetz“, ergänzte der Geschäftsführer und forderte alle Entscheidungsträger dazu auf, „dieser Fehlentwicklung etwas entgegenzusetzen“.

Beim Rundgang durch die Werkstätten hatten die Gäste anschließend die Gelegenheit, sich ein Bild von Leistungsfähigkeit des Berufsbildungszentrums zu machen. Diese Tochtergesellschaft der AWO Düsseldorf ist 1978 mit zunächst zwölf ausländischen Jugendlichen gestartet. Heute begleiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BBZ mehr als 1000 lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene auf ihrem Weg in die Arbeitswelt. Dass die Jugendlichen, die im BBZ eine Berufsausbildung absolvieren, mit Jugendlichen, die in der freien Wirtschaft eine Lehre machen, durchaus mithalten können, zeigt sich immer wieder. Bei der Lossprechungsfeier im vergangenen Jahr wurde Christin Bosbach, Auszubildende in der Floristik-Abteilung des BBZ, von IHK Düsseldorf sogar als Gesamtjahrgangsbeste ausgezeichnet. Text und Fotos: keh



Karl-Josef Keil (r.), Kreisvorsitzender der AWO Düsseldorf, empfängt gemeinsam mit AWO Kreisgeschäftsführer Michael Kipshagen (l). Vera und Thomas Geisel. Nur einen Tag später wurde Thomas Geisel zum neuen Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf gewählt.



„Ich möchte die Ehrenamtskarte einführen und ein Mieter-Ticket für den Nahverkehr vorschlagen“

AWO-Spiegel im Gespräch mit Oberbürgermeister Thomas Geisel

Oberbürgermeister Thomas Geisel (SPD) wurde 1963 im württembergischen Ellwangen geboren. Er studierte Rechts-, Politik- und Verwaltungswissenschaften, arbeitete u.a. bei der Bundesgeschäftsführung der SPD in Bonn und danach als Abteilungsleiter bei der Treuhandanstalt. Seit 1998 ist er in der Energiewirtschaft tätig, zuletzt als Direktor der Essener E.ON Ruhrgas AG. Die Familie Geisel lebt seit über zehn Jahren in Düsseldorf, vier ihrer fünf Töchter sind hier geboren. Geisel ist seit über 25 Jahren Mitglied der Gewerkschaft ver.di und der Arbeiterwohlfahrt.

Fotos: kws

Herr Geisel, eines Ihrer Kernthemen ist die Wohnungspolitik. Was werden Sie konkret tun, um die Schaffung von bezahlbarem, altersgerechtem, barrierefreiem Wohnraum voranzutreiben?

Wir haben in Düsseldorf einen dramatischen Nachfrageüberhang nach Wohnungen. Das hat schlicht damit zu tun, dass immer mehr Menschen in dieser Stadt leben wollen. Ein Grundgesetz der Marktwirtschaft lautet: Wenn die Nachfrage steigt und das Angebot nicht im selben Maße steigt, dann erhöht sich der Preis. Das heißt, wir müssen dem Wohnungsbau die Priorität Nr. 1 geben. Wir müssen noch mehr Wohnungen bauen, einfach um Angebot und Nachfrage ins Lot zu bringen.

In den vergangenen Jahren ist sehr einseitig in das obere gehobene, um nicht zu sagen, Luxussegment investiert worden. Das sind überwiegend Wohnungen, die zu Kosten hergestellt werden und insbesondere zu Preisen verkauft werden, die sich ein Normalverdiener nicht leisten kann. Wir müssen dringend dafür sorgen, dass wieder das gebaut wird, was

tatsächlich gebraucht wird, also bezahlbarer Wohnraum. Das schafft man in erster Linie dadurch, dass man darauf besteht, dass die Mittel für den sozialen Wohnungsbau in vollem Umfang abgerufen werden.

Kostentreiber sind sicher auch überzogene Renditeerwartungen von Investoren, aber es sind auch reale

Wir müssen dringend dafür sorgen, dass wieder das gebaut wird, was wir brauchen: bezahlbarer Wohnraum.

Kostenfaktoren, zum Beispiel die Grundstückspreise. Man muss nicht immer in dem ohnehin überhitzten Grundstücksmarkt nur an den Höchstbietenden vergeben. Da haben Genossenschaften, Baugruppen und diejenigen, die für Normalverdiener bauen, praktisch gar keine Chance. Vielleicht kann man auch mal etwas in Erbpacht vergeben oder gegen Auflagen vom Höchstpreisgebot abweichen.

Ein weiteres Thema in diesem Wohnungsbau-Puzzle ist der „Stellplatzschlüssel“, also das Vorhalten einer bestimmten Menge an Parkraum, der bei Neubauprojekten Pflicht ist. Dieser Stellplatzschlüssel ist unrealistisch. Denn nicht alle Menschen, gerade in der Großstadt, haben heute noch ein Auto. Es gibt bestimmte Zielgruppen, alte Menschen, Studenten, bei denen schon rein statistisch die Zahl der Autos vergleichsweise niedrig ist.

Mein Vorschlag ist, den Bedarf nach Stellplätzen auch dadurch zu reduzieren, dass man die Auflage erteilt, dass es für bestimmte Wohnungen mit zur Vermieterleistung gehören soll, dem Mieter ein Abo für die Rheinbahn anzubieten und zu finanzieren. Ich schlage dafür ein preisreduziertes „Mieter-Ticket“ vor. Dieses gäbe zusätzlich Anreize, auf das Auto zu verzichten. Damit wäre es Unsinn zu verlangen, dass für jede neu gebaute Wohnung ein Stellplatz vorgehalten bzw. teure Tiefgaragen gebaut werden müssen.

Spielen auch Wohnungsgenossenschaften eine größere Rolle bei diesen Überlegungen?

Wohnungsgenossenschaften haben den Vorteil, dass sie für den Bestand bauen, für ihre Genossen, für ihre Mitglieder. Schauen wir uns das durchschnittliche Preisniveau an, dann sehen wir, die Mitglieder in Wohnungsbaugenossenschaften gehören zu den breiteren Schichten. Dort wird nicht in Luxus gebaut, aber trotzdem nachhaltig. In 30 Jahren müssen diese Wohnungen auch noch in Schuss sein, denn aus spekulativen Gründen wird eben nicht kurzfristig auf schnelle Rendite geachtet, sondern die Investitionen sind gewissermaßen fürs Leben. Genossenschaften sind grundsätzlich unterstützenswert. Es ist eigentlich bedauerlich, dass sie auf dem Neubausegment deutlich unterrepräsentiert sind.

Genauso wichtig sind die Wohnformen und Initiativen für „Mehr-Generationen-Wohnen“, wo Familien oder bestimmte Bevölkerungsgruppen sich zusammentun. Diese wollen Wohnungseigentum erwerben und den Preis drücken durch relativ viel Eigenleistung und dadurch, dass es eben keine Bauträgerrendite gibt. Es ist wichtig, dass man denen hilft, sicher durch den Behördenschubel zu navigieren. Denn es ist ein nicht ganz einfaches Geschäft, wenn es darum geht, Genehmigungen und dergleichen herbeizuführen. Deswegen gibt es in Düsseldorf, eine Abteilung im Wohnungsamt die Menschen behilflich ist diese bürokratischen Hürden zu überwinden.

Sie kritisieren, dass Düsseldorfer Stadtteile durch die Politik vernachlässigt wurden zugunsten von prestigeträchtigen Leuchtturmprojekten. Nun müsse man die Stadt wieder von außen nach innen zusammenführen. Was meinen Sie damit?

Schauen wir uns an, wo investiert wurde in den vergangenen Jahren, dann ist der absolute Löwenanteil der Investitionen in der Tat in die Innenstadt geflossen. Ich nenne die Projekte Wehrhahnlinie und Kö-Bogen-Tunnel, aber auch Shadowplatz. Das hat dazu geführt, dass in anderen Bereichen zu wenig passiert ist. Eine ganze Reihe von Nebenzentren haben ein Stück weit an Attraktivität verloren, weil nicht mehr in den öffentlichen Raum investiert wurde.

Es gibt Nahversorgungszentren in den Stadtteilen, wo ganz offensichtlich in den vergangenen 15, 20, 25 Jahren nichts gemacht wurde. Darauf muss

man jetzt mal das Augenmerk richten. Die meisten Düsseldorfer leben ja nicht an der Kö, sondern in den Stadtteilen. Es ist wichtig, auch für den sozialen Zusammenhalt, dass der öffentliche Raum eine attraktive Aufenthaltsqualität bietet, dass die Leute dort ausgehen können, dass sie einkaufen können, dass sie sich gerne dort aufhalten. Dafür muss investiert werden.

Mehrfach haben Sie erklärt, dass der vermeintliche Gegensatz zwischen Wirtschaftsförderung und Sozialpolitik Unfug sei. Auf Ihrer Webseite schreiben Sie: „Gerade eine wirtschaftsstarke Stadt wie Düsseldorf kann, muss sich ihrer sozialen Verantwortung stellen.“

Dies soll schlicht heißen: Wie zivilisiert sind wir eigentlich? Das Thema sozialer Zusammenhalt war Leitmotiv meines Wahlkampfes und ich möchte das, was ich nun in der Stadtpolitik vorhabe, in den nächsten Jahren realisieren und unter dieses Motto stellen. Es kann nicht sein, dass die Stadt immer stärker auseinanderdriftet in wohlhabende Stadtteile, in Reichengettos und in Stadtteile für die weniger Betuchten.

Das Thema sozialer Zusammenhalt war Leitmotiv meines Wahlkampfes und wird Motto meiner Stadtpolitik in den nächsten Jahren sein

Es kann auch nicht sein, dass wir auf der einen Seite eine Stadt sind, in der sehr viele wohlhabende Menschen leben aber gleichzeitig auch – ich glaube, 16 oder 17 Prozent – unterhalb der Armutsgrenze.



Wir haben in Düsseldorf viele Langzeitarbeitslose. Wenn die Bundesmittel für diese Menschen rückläufig sind, ist es überlegenswert, dass wir hier in Düsseldorf entsprechende Mittel aufstocken. Da geht es vor allem um Menschen, die motiviert sind, die aber unter den immer schärfer werdenden Wettbewerbsbedingungen auf dem ersten Arbeitsmarkt kaum eine realistische

Chance haben. Das Thema kommunaler zweiter Arbeitsmarkt ist eine Sache, der wir uns hier in Düsseldorf stellen müssen.

Viele soziale Aufgaben der AWO werden von unseren ehrenamtlich Engagierten mitgetragen. Wir haben derzeit 600 sehr engagierte Menschen bei der AWO. Was kann die Stadt zur Anerkennungskultur für das Ehrenamt beitragen? Welche Bestrebungen können Sie sich für die Landeshauptstadt vorstellen?

Wir werden die Ehrenamtskarte einführen und haben eine Stabsstelle „Bürgerschaftliches Engagement“ bei mir im Amt des Oberbürgermeisters geschaffen. Da geht es genau darum, Ansprechpartner für das Ehrenamt zu sein. Die Stadt lebt ganz wesentlich davon, dass sich Menschen selbstlos und ehrenamtlich engagieren. Das verdient Anerkennung. Das verdient Wertschätzung. Die Ehrenamtskarte erfordert einen geringen bürokratischen Aufwand, Ehrenamtliche erhalten damit z. B. einen verringerten Eintritt zu städtischen Einrichtungen.

Wir werden uns überlegen, wie man die Wohlfahrtsverbände, sozialen Einrichtungen und insbesondere auch Vereine unterstützen kann, Ehrenamtler zu finden. Darum werden wir uns kümmern und schauen, wie ihnen zur Seite gesprungen werden kann insbesondere bei administrativen Dingen, Mitgliederberatung in Steuerfragen und dergleichen. Und was die Ehrungen angeht: Ja es ist wichtig, dafür zu sorgen, dass regelmäßig das ehrenamtliche Engagement gewürdigt wird. Es gibt Städte, die haben eine Ehrenamtsakademie, die es den Menschen, die ehrenamtlich tätig sind, ermöglicht, sich fortzubilden.

Möchten Sie unseren Mitgliedern noch etwas auf den Weg geben?

Ich kenne die AWO aus eigener Anschauung. Bleiben wir doch beim Thema ehrenamtliches Engagement: Engagieren Sie sich weiter in dem Maße für unsere Stadt, wie Sie es bisher getan haben. Wenn ich selber mal den einen oder anderen Ehrenamtler der AWO auszeichnen oder beglückwünschen darf, mache ich das herzlich gerne.

Das Gespräch führten Jenny Pepper und Wolfgang Schmalz (Fotos)



Spiel und Spaß am Südstrand für Kinder & Jugendliche

Großes Sommerfest der AWO am Unterbacher See / 150 Kinder machten mit

Sonne, Strand und gutes Wetter, mehr braucht es nicht für einen perfekten Tag am Unterbacher See, dem größten Düsseldorfer Naherholungsgebiet. Mitte Juli war ein solcher Tag: Erstmals nach tagelangem Regen zeigte sich das Wetter wieder von seiner guten Seite, als hätte Petrus ein Einsehen gehabt und pünktlich zum Sommerfest der AWO Düsseldorf für sonniges Wetter gesorgt.

Bereits gegen zehn Uhr erreichten die Gruppen, die sich am Sommerferienprogramm der Stadt Düsseldorf beteiligten, den Südstrand des Unterbacher Sees. Dort hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO Düsseldorf, aber vor allem auch zahlreiche ehrenamtliche Kräfte, bereits alles für einen erholsamen und zugleich unterhaltsam-sportiven Tag vorbereitet.



WM-Fieber herrschte auch am Unterbacher See.



Eine kleine Pause im Schatten gönnten sich (v.l.n.r.) AWO-Vorstandsmitglied Angelika Wien-Mroß, Regine Thum, AWO-Schatzmeisterin und Initiatorin des Festes, und Dorothea Groth, Sachgebietsleiterin Jugendförderung/Jugendschutz der Familienglobus gGmbH der AWO.

Klar, dass im WM-Jahr ein Beach-Soccer-Turnier auf dem Programm stand. Auch zahlreiche Mädchen schnappten sich die Lederkugel und tobten durch den heißen Sand. Am Waffelstand wurden Apfelschorle und Mineralwasser aus-
geschenkt, die das Strandcafé gestiftet hatte.

Buddeln und hoffen, so lautete das Prinzip bei der Schatzsuche. Exakt 15 T-Shirts mit flottem AWO-Logo hatte eine Mitarbeiterin im Sandkasten vergraben. Diese „Schätze“ zu finden, erforderte



logistisches Geschick und auch ein bisschen Glück. Fleißige Handwerker waren beim Floßbau gefragt: Mit Holzplatten und Plastikkanistern fertigten die älteren Kinder unter fachkundiger Aufsicht ein seetüchtiges Floß.

Die Kinder und Jugendlichen im Alter von sechs bis 15 Jahren erlebten



Lustiges Fassrollen am Strand macht hungrig und durstig.



Nach konzentrierter Arbeit war dann Spiel und Spaß auf dem Bubbelfloß angesagt. - Manche der Kinder nahmen auch gerne eine kreative Auszeit im Malgarten.

ein buntes Mitmach-Programm mit zahlreichen Aktionen und hatten dank der Unterstützung vom Zweckverband Unterbacher See sogar freien Eintritt. Während es für die Kinder und Jugendliche gar nicht genug Action geben konnte, wachten die DLRG-Kräfte den ganzen Tag darüber, dass es zu keinen Zwischenfällen kam.
keh/Fotos: keh/fso

Kinderferien mit der AWO

Dank der AWO-Spenden-Aktion „Kinderträume werden wahr“ konnten wieder 24 Kinder und Jugendliche mit dem AWO-Jugendwerk die Sommerferien erleben. Kinder im Alter von zehn bis zwölf Jahren fuhren nach Sylt zur „Kinderrepublik“, vier weitere Busreisen mit 13- bis 17-Jährigen gingen nach Korsika und nach

S'Agaro an die Costa Brava. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer freuten sich über Erholung und Spaß. Alle Fahrten wurden von einer ausgebildeten Jugendreiseleitung begleitet.

Die erste Abfahrt der Ferienkinder erfolgte am 21. Juli. Für den Kreisvorstand der AWO Düsseldorf verabschiedete Angelika Wi-



en-Mroß (Bildmitte) die Kinder und Jugendlichen nach Korsika. Dort an der Ostküste erwartete sie das Aktion-Camp „Moriani Pla-

ge“ mit Strand und Schnorcheln sowie Trekkingtouren in die Berge und Ausflüge nach Bastia.

Foto: kws

25 Jahre Internationales Frauenhaus der AWO



Vorstandsmitglied Angelika Wien-Mroß (rechts) überreicht einen Blumenstrauß an Silvia Röck, Leiterin des Frauenhauses. Im Hintergrund Luzia Kleene, Frauenberatungsstelle Düsseldorf und Sozialdezernent Burkhard Hintzsche.
Foto: kws

25 Jahre Internationales Frauenhaus, 25 Jahre Hilfe und Unterstützung für Frauen, die häusliche Gewalt erfahren haben, die missbraucht, vergewaltigt, von Zwangsheirat oder „Ehrenmord“ bedroht sind: Grund genug für die Familienglobus gGmbH der AWO zu einem Empfang einzuladen.

Rund 70 Gäste waren in die Liststraße gekommen, unter ihnen auch zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Rat und Verwaltung der Landeshauptstadt, Mitglieder des Vorstands der AWO Düsseldorf sowie Kooperationspartnerinnen und -partner, die mit dem Frauenhaus zusammenarbeiten.

Begrüßt wurde die Gästeschar von Vorstandsmitglied Angelika Wien-Mroß, SPD-Mitglied im Rat der Landeshauptstadt und ehemalige, langjährige Vorsitzende des Frauenausschusses des Rates. Sie dankte vor allem denen, die beim Aufbau des Frauenhauses mitgeholfen haben: „Sie haben gekämpft, argumentiert, diskutiert und sich schließlich auch bei den politisch Verantwortlichen durchgesetzt mit ihrer Forderung nach einem Fluchtpunkt für Frauen und Kinder. Sie haben somit bewiesen, dass Frauensolidarität stärker ist als nationale Grenzen, als Fragen der sozialen Herkunft und des Glaubens“, sagte die engagierte Frauenpolitikerin.

„Dank und Anerkennung“ sprach auch Sozialdezernent Burkhard Hintzsche den engagierten Frauen aus, die im Laufe der Jahre rund 1100 Frauen mit fast 900 Kindern Zuflucht geboten und sie auf ihrem Weg zurück in ein angstfreies Leben unterstützt haben. keh

„Heute geh ich in die Senta“

Tagespflege der AWO feiert Lavendelfest



Veronika Großmann, Mitarbeiterin der Tagespflege.

Umringt von duftenden Lavendelbüschen ist die Terrasse der Tagespflege der AWO VITA gGmbH bei gutem Wetter ein beliebter Aufenthaltsort, an dem Gäste und Mitarbeitende gerne zusammenkommen. Der blühende Lavendel sieht nicht nur gut aus und verströmt den Duft des sonnigen Südens, er hat auch heilende und beruhigende Wirkung.

Beim dritten Lavendelfest der Tagespflege Anfang September stand das duftende Kraut ganz im Mittelpunkt: Die Sonne schien und viele Besucherinnen und Besucher genossen das liebevoll dekorierte Ambiente bei Kaffee und Kuchen. Viele Gäste stimmten mit ein, als der Seniorenchor „66 Herz“ altbekannte Lieder sang. Ein rundum gelungenes Fest für die Tagesgäste und ihre Angehörigen.

Aber auch die Gäste von außerhalb kamen auf ihre Kosten: Sie konnten sich über die Tagespflege informieren und bei einem Rundgang durch das Ernst- und-Berta-Grimmke-Haus die Räumlichkeiten der Einrichtung in Augenschein nehmen. Viele nutzen die Gelegenheit, um sich bei Gabi Schröder, Leiterin der Tagespflege, genauer zu informieren: Das Angebot der Tagespflege ist vielseitig und kann flexibel auf die Bedürfnisse der Gäste abgestimmt werden.

Text: E.W.-H.

Familienfahrt zum „NaturGut Ophoven“

Zusätzlich zu den Tagesfahrten bietet die AWO „Familienfahrten“ für Eltern mit Kindern bis elf Jahren an. Die diesjährige Busfahrt führte zum „NaturGut Ophoven“ in Leverkusen-Opladen. Auf dem denkmalgeschützten Gutshof wird unter dem Motto „Forschen, erleben, lernen“ kindgerechtes Wissen über Natur und Umwelt vermittelt.

In dem sechs Hektar großen Außen Gelände untersuchten die Kinder zum Beispiel den Lebensraum Wald als Ökosystem, lösten Rätsel, entdeckten verborgene Schätze, überquerten den Bach auf einem Baumstamm oder schärfen die Sinne auf dem Waldlehrpfad. Auch im kommenden Jahr werden wir wieder Familienfahrten im Programm haben.

Seniorentag linksrheinisch

Gut besuchter AWO-Stand

Zum fünften Mal Seniorentag in Oberkassel: Strahlender Sonnenschein lockte im Juni zahlreiche ältere und junge Besucherinnen und Besucher auf den Barbarossaplatz. Unter dem Motto „Sorgekultur im Quartier“ präsentierten sich alle linksrheinischen Senioreneinrichtungen. Ein buntes Unterhaltungsprogramm mit Musik, einer Modenschau für die Kleinen und Großen und zahlreichen Aktionen rund um das Thema Alter standen auf dem Programm.

Der gut besuchte Stand der Arbeiterwohlfahrt informierte über die vielseitigen AWO-Angebote, insbesondere zum Thema Pflege. Großes Interesse fand die „Tagespflege für



„Alle Neune“ am AWO-Pavillon – nicht nur ältere Besucher hatten an der Seniorenkegelbahn aus dem EBG-Haus ihren Spaß.

Senioren“, die die AWO im Ernst-und-Berta-Grimmke-Haus anbietet. 14 Plätze stehen dafür von Montag bis Freitag, 8 bis 16 Uhr, zur Verfügung.

Foto: A. Lategahn



Tagespflege mit Atmosphäre

Ein kleines bisschen wie „zu Hause“

- Anzahl der Tage individuell wählbar
- Soziale Betreuung in Einzel- und Gruppenangeboten
- Es kommt keine Langeweile auf
- Geöffnet Montag bis Freitag von 8.15 bis 16 Uhr

Unser Fahrdienst holt Sie bei Bedarf ab und bringt Sie sicher nach Hause.

Sie haben Fragen? Sie möchten einen Probetag vereinbaren? Gerne: Gabriele Schröder, Tel.: 0211 60025-750
Tagespflege@AWO-Duesseldorf.de

Ernst-und-Berta-Grimmke-Haus
Niederkasseler Lohweg 30
40547 Düsseldorf



Arbeiterwohlfahrt
Düsseldorf e.V.
VITA gGmbH



Ausgewählte Reiseangebote für unsere Mitglieder

5% Rabatt für AWO Mitglieder



Traumhaftes Kroatien - Genießen Sie die Herbstsonne am Mittelmeer **Flugreise**
14.10. - 21.10.14

Flug mit Germanwings ab/bis Düsseldorf ○ Flugsteuern & Sicherheitsgebühren ○ 20 Kg Freigepäck ○ Transfers Flughafen - Hotel - Flughafen ○ 7 Nächte im 3* Hotel Jadran ○ Halbpension ○ Stadtführung Split ○ Reiseinformationen ○ Reisebegleitung ○ Insolvenzschutz
€ 479,00 im Doppelzimmer € 94,00 EZ - Aufpreis **PREISTIPP!!!**

Nikolausreise 2014 - Andalusien & Costa del Sol
30.11. - 07.12.2014 / 30.11. - 14.12.2014

Flug mit Air Berlin ab/bis Düsseldorf ○ Flugsteuern & Gebühren ○ Transfers Flughafen - Hotel - Flughafen ○ 7 bzw. 14 Nächte im 4* RIU Hotel Belplaya ○ **All Inklusiv** ○ Stadtrundfahrt Malaga ○ Ausflug nach Ronda ○ Ausflug Nerja & Frigiliana ○ Nikolausfeier ○ Informationen ○ Reisebegleitung ○ Insolvenzschutz
€ 799,00 / € 1163,00 im Doppelzimmer € 70,00 / 140,00 EZ - Aufpreis



Die Blumeninsel Madeira - Urlaubs & Erlebnisreise **OHNE EZ-AUFPREIS**

11.12. - 18.12.2014 (C) 29.01. - 05.02.2015 (B) **Flugreise**
Flug ab/bis Düsseldorf ○ Flugsteuern & Gebühren ○ Transfers Flughafen - Hotel - Flughafen ○ 7 Nächte im 4* Hotel Four Views Oasis ○ Halbpension ○ Kostenloser Transfer nach Funchal ○ Folkloabend ○ fakultatives Ausflugspaket mit 4 geführten Touren ○ Reiseinformationen ○ Insolvenzschutz
€ 879,00 (B) / € 919,00 (C) im Doppelzimmer **OHNE EZ - Aufpreis** € 158,00 Ausflugspaket

Jubiläumsreise: 35 Jahre ALT & JUNG Reisen - 35 Jahre Reiseziel ENGELBERG **Busreise**
11.10. - 18.10.2014 (Herbstferien NRW)

Busfahrt ab/bis Düsseldorf ○ 7 Nächte im 3*Hotel Engelberg ○ Halbpension ○ Ausflug zur Rheinschlucht ○ Rundfahrt „Vierwaldstättersee“ ○ Käsebesuch ○ Reisebegleitung ○ Informationen ○ Insolvenzschutz
ab € 667,00 im Doppelzimmer € 165,00 EZ - Aufpreis Kurtaxe zahlbar vor Ort



Ihre Buchungsstelle:

Fordern Sie kostenlos und unverbindlich unsere aktuellen Kataloge an!



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Düsseldorf
Liststr. 2 40470 Düsseldorf
Tel: 0211 - 600 25 168 Klaus Schumacher



ALT & JUNG Reisen GmbH
Ratinger Straße 43 40213 Düsseldorf
Tel: 0211 - 500 800 0
Fax: 0211 - 500 800 22

Mitglieder werben Mitglieder

Sprechen Sie Ihre Familien, Nachbarn, Freunde oder einfach Menschen aus Ihrem Umfeld an. Berichten Sie von geselligen Nachmittagen, aufregenden Aktivitäten und von der täglich wertvollen Arbeit, die in den sozialen Einrichtungen der AWO Düsseldorf geleistet wird.

Für viele ist eine Mitgliedschaft in einer starken Gemeinschaft eine gute Alternative zum Alleinsein. Jedes weitere Mitglied stärkt unseren Verband und leistet damit einen entscheidenden Beitrag zum Erhalt der sozialen Sicherheit in unserer Stadt.

Wenn Sie jemanden für eine Mitgliedschaft bei der AWO Düsseldorf begeistern konnten, vermerken Sie bitte Ihren Namen auf der Beitrittserklärung im Feld „Geworben von“.

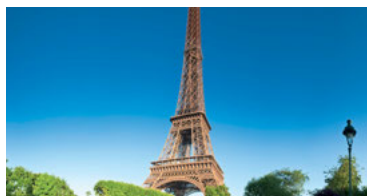


Werben wird belohnt

Unsere Prämien für Sie!

Für jedes von Ihnen geworbene Mitglied erhalten Sie einen Kaufhof-Gutschein im Wert von 10 Euro.

Außerdem verlosen wir im Rahmen einer Veranstaltung unter allen anwesenden Werbern aus 2013 attraktive Angebote aus unserem Veranstaltungsprogramm! Dort werden auch die Gutscheine übergeben.



1. Preis

Eine Städtereise nach Wahl im Wert von 400 Euro.



2. Preis

2 Gutscheine für das „Kom(m)ödchen“ im Gesamtwert von 60 Euro.



3. Preis

Eine Tagesfahrt nach Wahl aus dem Angebot unseres aktuellen Veranstaltungskalenders.

Weitere Infos und Beitrittserklärungen erhalten Sie bei:

Klaus Schumacher, Tel.: 0211 600 25-168

E-Mail: klaus.schumacher@awo-duesseldorf.de

Internet: www.awo-duesseldorf.de

JA — ICH MÖCHTE MITGLIED WERDEN

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Geburtsdatum

Gewünschter Ortsverein

Eintrittsdatum

Gewünschter Beitrag (mind. 2,50 Euro)

Geworben von

Bankverbindung/IBAN (früher: Konto-Nr., BLZ)

BIC (früher: Bank, Kreditinstitut)

Kontoinhaber (falls vom Antragsteller abweichend)

Datum, Unterschrift



Fürsorge in relevanten Lebensbereichen

Der AWO-Betreuungsverein sucht ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer



Gabriele Felder präsentiert den Vorsorge-Ordner der AWO, der alle wichtigen Dokumente rund ums Thema enthält. Foto: bhh

Seit Anfang des Jahres arbeitet Gabriele Felder als neue Leiterin des Betreuungsvereins der AWO Düsseldorf. Die examinierte Krankenschwester und Diplom-Sozialpädagogin mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Rehabilitation war zuvor im Betreuungsverein der AWO in Mülheim an der Ruhr tätig.

Zu ihren Hauptaufgaben bei der AWO Düsseldorf zählt die Führung von Betreuungen. Ihre Klientel sind Menschen, die wegen psychischer Erkrankung, körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung nicht mehr in der Lage sind, alleine ihre persönlichen Dinge selber zu regeln oder ihre Angelegenheiten ganz oder teilweise selber zu organisieren. Diese Personen befinden sich auf Antrag bzw. durch Anregung beim Betreuungsgericht in der Obhut einer rechtlichen Betreuung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO führen im Auftrag des Betreuungsgerichts diese Betreuungen als „persönlich bestellte Vereinsbetreuerinnen bzw. -betreuer“ aus. Nach dem Betreuungsgesetz orientieren sich rechtliche Betreuungen ausschließlich am Wohl des zu betreuenden Menschen sowie an dessen Bedürfnissen, Wünschen und Lebensentwürfen. Mit der Wahrnehmung der gesetzlichen Vertretung in der Personen-, Gesundheits- oder der Vermögensvorsorge erhalten die Betreuten eine umfassende Fürsorge, um ihren Alltag bewältigen zu können.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Tätigkeit des Betreuungsvereins ist der Ausbau des Beratungs- und Unterstützungsangebotes zu Maßnahmen, die alle betreffen können wie z.B. der Vorsorgevollmacht, der Betreuungsverfügung und der Patientenverfügung. Die Inhalte der Beratungen werden mit den Informationen verbunden, die im „AWO-Vorsorge-Ordner“ und in den Broschüren des Bundesjustizministeriums „Betreuungsrecht“ und „Patientenverfügung“ enthalten sind.

Öffentlichkeitsarbeit ist ein weiterer Teil der Arbeit des Betreuungsvereins. Es geht darum, die Motivation von Bürgerinnen und Bürger zur Übernahme einer ehrenamtlichen Betreuung - als Ausdruck mitmenschlicher Solidarität - zu fördern.

Darüber hinaus ist der Ausbau eines Netzes von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Unterstützung der Betreuungsarbeit ein besonderes Anliegen von Gabriele Felder.

Der AWO-Betreuungsverein sucht kontinuierlich Frauen und Männer, die sich als ehrenamtliche Betreuerinnen bzw. Betreuer betätigen und bietet entsprechende Beratung und Unterstützung an. Auch wer bereits als ehrenamtliche Betreuerin bzw. Betreuer tätig ist, zum Beispiel als Familienangehöriger, kann sich über den Betreuungsverein Rat und Hilfe holen. Kostenlose Einzelberatung sowie Veranstaltungen zu relevanten Themen werden angeboten, ebenso ständige Beratungen und/ oder Begleitungen für ehrenamtliche Betreuerinnen bzw. Betreuer und Bevollmächtigte. bhh

Kontakt: Betreuungsverein der AWO Düsseldorf, Schloßallee 12c, 40229 Düsseldorf, Gabriele Felder, Tel. 0211 60025-392, Mailadresse: gabriele.felder@awo-duesseldorf.de

KERNAPOTHEKE

Kern Gesund und Fit



KERN - Gesund und Fit ?

Inh. Apotheker Wilhelm Kern

Gumbertstraße 180-182
(nahe Haltestelle Vennhauser Allee)
40229 Düsseldorf

Öffnungszeiten:
Mo -Freitag 8.30 - 18.30
Samstag 8.30 - 13.00

Tel. 0211-24503060
www.kernapotheke.de



„Diese Hilfe kam uns sehr gelegen“

Accenture-Teams unterstützen Einrichtungen der AWO

Fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Accenture GmbH - einer internationalen Unternehmensberatung im IT-Bereich - freuten sich über eine willkommene Abwechslung von ihrem Büroalltag: Sie verschönerten im Bereich der Seniorenpflegeeinrichtung der AWO VITA gGmbH im Ernst-und-Berta-Grimmke-Haus den Vorgarten.

Für viele Senioren, die so lange wie möglich zu Hause wohnen möchten, jedoch tagsüber Unterstützung und Abwechslung benötigen, ist die „Tagespflege“ bei der AWO eine segensreiche Einrichtung. Auch die pflegenden Angehörigen werden in ihrer Pflegesituation entlastet. Sie können während dieser Zeit eigene Termine wahrnehmen oder eine Auszeit nehmen. Bis zu 14 Gäste werden im EBG-Haus in Lörick von montags bis freitags professionell und liebevoll betreut. So sind sie in Gesellschaft anstatt allein zu Hause. Gern können die Gäste auch den Garten und die Terrasse nutzen. Diese waren nach dem Sturm „Ela“ allerdings etwas mitgenommen.



Teresa Höh und Reza Hosseini, Mitarbeiterinnen von „Accenture“ (3. und 4. v. l.), vermittelten als Kommunikations-Profis den angemessenen Umgang bei Beschwerden im beruflichen Alltag. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Senioreneinrichtungen Georg-Glock-Haus und Hans-Jeratsch-Haus in Lierenfeld konnten in einem lebendig gestalteten Workshop ihre Verhaltensreaktionen in schwierigen Situationen verbessern.



Unkraut jäten, Blumen pflanzen und den Vorgarten verschönern: Christian Reich und Patricia Faust von Accenture fassten mit an.

So kam die Hilfe von Accenture bei der Gartenpflege genau zum richtigen Zeitpunkt. „Nach dem Unwetter kommt uns die Hilfe bei der Gartenpflege sehr gelegen“, freute sich Gabriele Schröder, Pflegedienstleitung in der Tagespflege, über die ehrenamtliche Unterstützung des Accenture-Teams. Dieses war bereits das zweite Mal in der Senioreneinrichtung in Lörick engagiert.

E.W.-H.



Frauke Bodtländer, Nico Burghardt und Carolina Ehler halfen nach dem Sturm, die Terrasse der Tagespflege im Ernst-und-Berta-Grimmke-Haus wieder herzurichten.

Initiative Ehrenamt sucht Unterstützung

Das Familienzentrum „Pustblume“ der Familienglobus gGmbH sucht fußballbegeisterte Helferinnen und Helfer, die für Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren ein Fußballtraining anbieten und die Kinder für Sport und Bewegung begeistern. Gesucht werden Männer und Frauen im Alter von 18 bis 70 Jahren, die einmal wöchentlich ein bis zwei Stunden ihrer Zeit investieren. Eine Einbindung in das Team des Familienzentrums „Pustblume“ ist gewährleistet. Die Einsatzzeiten werden mit den Fachkräften des Familienzentrums individuell abgesprochen.

Das Projekt Jugendmedienschutz (JuMSch) der Familienglobus gGmbH sucht Ehrenamtliche, die Kinder an Grundschulen über das Thema Medienprävention und die Richtlinien des Jugendmedienschutzes aufklären. Die Ehrenamtlichen werden von den hauptamtlichen Kräften in ihre Aufgabe eingewiesen und von ihnen bei der Arbeit unterstützt. Wer sich für eines dieser Ehrenämter interessiert oder sich auf einem anderen Feld ehrenamtlich betätigen möchte, wendet sich bitte an Marion Erdmann oder Susanna Schön, Tel. 0211 60025-172

„Wir werden Eltern“

Ein neues Projekt für junge Familien

Die Initiative Ehrenamt der AWO startet ein neues Projekt, das sich an junge Schwangere und Familien mit Kindern richtet: Wer Fragen zur Erziehung oder Probleme mit seiner neuen Rolle hat, der kann für einige Zeit von ehrenamtlichen Familienpatinnen und -paten bei den neuen Aufgaben unterstützt und begleitet werden. Bereits vor der Geburt des Nachwuchses oder direkt im Anschluss daran unterstützen die Patinnen und Paten in emotionaler und alltagspraktischer Hinsicht.

Das Angebot ist unentgeltlich. Es richtet sich an Schwangere und Eltern mit Kindern im Alter bis zu drei Jahren im Sozialraum Eller, die nicht oder nur unzureichend über soziale Kontakte beziehungsweise familiäre Einbindung verfügen oder einen Bedarf an ergänzender Unterstützung haben. Die Familienpatinnen und -paten werden von unseren hauptamtlichen Kräften geschult und auf ihre Aufgabe bestens vorbereitet. Bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit steht ihnen unser Fachpersonal jederzeit helfend zur Seite.

Mit dem Projekt „Wir werden Eltern“ bietet die Familienglobus gGmbH der AWO Düsseldorf ein weiteres niedrigschwelliges Unterstützungssystem an. Es soll Fragen, Ängsten und



Unsicherheiten von jungen Eltern mit Rat und Tat zu begegnen und gemäß unserem Motto „Miteinander – Füreinander“ junge Familien stärken und unterstützen.

Sie möchten sich für junge Familien engagieren?

Dann nehmen Sie doch mit der Koordinatorin Kontakt auf und wenden sich an die

Initiative Ehrenamt

AWO-Agentur für bürgerschaftliches Engagement, Liststr.2, 40470 Düsseldorf, Ansprechpartnerin: Marion Erdmann, Telefon: 0211 60025-172, E-Mail: Marion.Erdmann@awo-duesseldorf.de

Kurzinfo für interessierte Ehrenamtliche

Für das Projekt „Wir werden Eltern“ ist eine längerfristige ehrenamtliche Unterstützung von ein bis zwei Jahren notwendig. Der zeitliche Aufwand beträgt drei bis vier Stunden wöchentlich, die Termine sollten nach Absprache erfolgen. Regelmäßige Teamtreffen für die Familienpatinnen und -paten werden in einer AWO-Facheinrichtung angeboten, auch Einzelcoaching ist möglich. Bei Bedarf organisiert die Initiative Ehrenamt weitere Fortbildungen und Schulungen.

„Wir werden Eltern“ ist ein Präventionsprojekt im Sinne des Kinderschutzes. Es wird von der „Bundesinitiative Frühe Hilfen“ und dem Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Etwas Gutes tun

„Citizen Day“ von L'Oréal bei der AWO

Einmal jährlich stellt das Unternehmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter frei, die sich ehrenamtlich bei sozialen Trägern engagieren. Bei der AWO Düsseldorf waren sie in mehreren Einrichtungen aktiv. „Was sollen wir als nächstes tun?“ Mit dieser Frage sah sich Anja Dressler schon mittags konfrontiert. Vier Pflegekinder haben bei ihr und ihrer Familie ein neues Zuhause gefunden. Die vielen Kinderhände hinterlassen vor allem im Flur Spuren. Neun Freiwillige von L'Oréal fingen dort an zu streichen. Die Kinder des Hauses dankten ihnen mit Selbstgebackenem in Herzform.

Auch in der „Tagespflege“ im Ernst-und-Berta-Grimmke-Haus in Lörick waren die L'Oréal-Helferinnen und Helfer aktiv. Sie stellten Sonnenschirme auf. „Ich habe zum ersten Mal mitgemacht. Es fühlt sich gut an“, sagte Melanie Berg, die sich gerne für ältere Menschen engagiert.

Zum zweiten Mal engagierten sich Sigrid Westermann und ihr Team aus der Personalabteilung von L'Oréal beim Projekt „Aktiv ins Berufsleben starten“. Sie erklärten den jungen Leuten im AWO Berufsbildungszentrum mit viel Geduld, wie man sich erfolgreich bewirbt.

kss



Oben: Beim Streichen (v. l.): Daniel Weist, Jenny Richter und Christina Jungebauer (vorne) aus dem Bereich „Marketing Hair Care“ bei L'Oréal. - Unten: Leckere Waffeln für die Bewohnerinnen und Bewohner im Lore-Agnes-Haus: Dort war ein fünfköpfiges Team von L'Oréal am Werk. Fotos: kss

Den AWO-Spiegel bitte nicht wegwerfen, sondern an interessierte Nachbarn weitergeben. Danke!



Wir gratulieren!

70. Geburtstag

Lilo Otto	03.06.1944
Karl Fründt	15.06.1944
Ingrid Marquardt	04.07.1944
Gerhard Böttcher	20.07.1944
Inge Schulze	20.07.1944
Ingeborg Oehlen	21.07.1944
Otto Krämer	27.07.1944
Reinhard Naujoks	30.07.1944
Herbert Beul	14.08.1944
Inge Engeldinger	27.08.1944

75. Geburtstag

Marlis Hödtke	01.05.1939
Gerda Wittek	02.05.1939
Charlotte Hüsges	03.05.1939
Verica Vuletic	06.05.1939
Irene Zeck	09.05.1939
Günter Olbricht	13.05.1939
Dr. Hartmut Görgens	26.05.1939
Gertrude Fischbach	28.05.1939
Gisela Blankenstein	01.06.1939
Ulrich Wirth	02.06.1939
Ruth Zeller	14.06.1939
Inge Hoischen	18.06.1939
Doris Haupt	30.06.1939
Dr. Ingrid Schüler	01.07.1939
Gisela Asbeck	05.07.1939
Barbara Distelkamp	17.07.1939
Klaus-Dieter Wolski	17.07.1939
Margit Feldkötter	17.07.1939
Erich Kuczera	22.07.1939
Karin Herbrand	27.07.1939
Walter Hülshoff	03.08.1939
Ursula Steffen	07.08.1939
Louise Handwerk	27.08.1939
Ursula van Rijn	27.08.1939
Klaus Peschel	29.08.1939
Birsen Vardar	30.08.1939

80. Geburtstag

Rudolf Freier	09.05.1934
Else Libertus	11.05.1934
Katharina Stommel	14.05.1934
Gudrun Zimmermann	14.05.1934
Manfred Milles	19.05.1934
Gerda Höveler	23.05.1934
Kurt Polak	25.05.1934
Dora Kirchner	06.06.1934
Lieselotte Kruck	10.06.1934
Elisabeth Krause	12.06.1934
Ruth Krah	16.06.1934
Rosemarie Simon	21.06.1934
Renate Pantenburg	22.06.1934
Ingeborg Metzmacher	07.07.1934
Günter Zensen	13.07.1934
Irma Kurzidim	23.07.1934
Karl-Heinz Stenpin	25.07.1934
Elfriede Stelzer	01.08.1934
Christine Reinbold	04.08.1934
Helga Anstatt	07.08.1934
Udo Göbel	09.08.1934
Heinrich Wilhelm Müller	16.08.1934
Ursula Tiggemann	16.08.1934
Margret Montag	21.08.1934
Marianne Kofler	28.08.1934

85. Geburtstag

Ursula Klonz	07.05.1929
Rosel Kretzschmar	10.05.1929
Egon Brühem	25.05.1929
Elisabeth Nellen	27.07.1929
Maria Przybyla	28.07.1929
Helene Heinz	08.08.1929
Ingrid Wilhelm	12.08.1929
Heinz Hermsteiner	13.08.1929
Liane Latz	16.08.1929
Erna Niessen	18.08.1929
Hans-Rudolf Knopke	22.08.1929

90. Geburtstag

Hilde Bath	12.05.1924
Helmut Priester	26.08.1924

91. Geburtstag

Erna Konietzko	23.05.1923
Willi Berg	15.07.1923
Rosalie Fileborn	03.08.1923
Elfriede Lilge	20.08.1923

92. Geburtstag

Gerda Dorr	31.05.1922
Anna Tschernack	09.06.1922
Erna Pietraszek	14.06.1922
Margarete Wolf	24.06.1922
Hildegard Gerling	01.07.1922
Hilde Rodowski	22.07.1922
Elisabeth Scherer	15.08.1922

93. Geburtstag

Elfriede Seeliger	18.05.1921
Giesela Wloka	11.07.1921
Gertrud Heydn	13.07.1921
Paula Rück	27.07.1921
Gisela Dymke	08.08.1921

96. Geburtstag

Gerhard Warnt	28.07.1918
---------------	------------

99. Geburtstag

Hildegard Richter	04.07.1915
-------------------	------------

101. Geburtstag

Rita Heinz	15.05.1913
Elfriede Katzmann	29.08.1913

IMPRESSUM

Herausgeberin

Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf e.V.
Liststraße 2
40470 Düsseldorf
Tel 0211 60025-100
Fax 0211 60025-095
E-Mail info@awo-duesseldorf.de
www.awo-duesseldorf.de

Redaktion AWO Spiegel

Tel 0211 60025-1771
Fax 0211 60025-071
E-Mail presse@awo-duesseldorf.de

Jenny Pepper (Ltg.), Wolfgang Schmalz (V.i.S.d.P.),
Elisabeth Hartmann, Helmuth Haensch, Marion
Erdmann, Susanna Schön, Klaus Schumacher,
Elisabeth Wiles-Hahne

Satz

teamADwork Werbeagentur GbR
Petra Liedtke & Michael Smeets
Mauerstraße 35
40476 Düsseldorf
www.teamadwork.de

Druck

flyeralarm
www.flyeralarm.com